

41. Hauptversammlung des Deutschen Städtetages

WAS DAS LEBEN AUSMACHT.

Die Städte in Deutschland



GRUSSWORTE



© Thüringer Staatskanzlei

In diesem Jahr war Erfurt mit der BUGA Blumenhauptstadt, im kommenden Jahr feiern wir bundesweit hier den Tag der Deutschen Einheit. Heute darf ich Sie begrüßen zur Hauptversammlung des Deutschen Städtetages, die zum ersten Mal in Erfurt stattfindet.

„Was das Leben ausmacht. Städte in Deutschland“ – das Motto thematisiert die großen Fragen der Zeit: Klimawandel, Digitalisierung und die Frage, auf welche Weise die Menschen in Zukunft in ihren Städten leben und arbeiten wollen.

Nach zwei Jahren Pandemie haben wir neben vielen positiven Solidaritätserfahrungen und Entwicklungsschüben auch erkennen müssen, wie verletzlich und fragil unsere Gesellschaft ist. Unsere Zukunft hängt davon ab, ob wir gemeinsam Lösungen finden.

Ich wünsche uns allen gute Gespräche.

Bodo Ramelow
Ministerpräsident
des Freistaates Thüringen



© Matthias Eckert

Herzlich willkommen in Erfurt – der schönsten Großstadt Deutschlands. Ja, ich sage das immer wieder gern, voller Stolz und aus innerster Überzeugung. Erfurt ist meine Heimatstadt, hier bin ich seit 2006 Oberbürgermeister.

Erfurt war nicht immer so lebendig, farbenfroh und weltoffen. Heute hat Thüringens Landeshauptstadt unendlich viele schöne Seiten, besticht durch ihre außergewöhnliche Vielfalt. Natürlich könnte man Erfurt beschreiben.

Besser ist es aber, die 1279-jährige Stadt zu erleben. Umso mehr freue ich mich, dass Sie sich davon überzeugen, dass meine Beschreibung von der schönsten Großstadt gleichsam selbstbewusst wie nachvollziehbar ist. Bestenfalls kommen Sie noch einmal privat mit Familie oder Freunden zurück – es würde mich freuen!

Andreas Bausewein
Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt Erfurt



© Michael Bader



© Laurence Chaparon

Die Städte als Lebensorte spielen eine zentrale Rolle. In der Krise haben wir den Rahmen, in dem wir leben und wie wir leben, neu und anders schätzen gelernt. Wir alle kennen die Stichworte: Die Freiheit, die Sicherheit, die Spontanität, die gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Stabilität, eine funktionierende Infrastruktur, Vertrauen in die Politik. Aber auch unsere persönlichen Werte und Bindungen sind stärker ins Bewusstsein gerückt.

Wir wollen in unserer Hauptversammlung den Blick darauf richten, wie der Rahmen sein muss, damit unser Zusammenleben in den Städten lebenswert bleibt. In Erfurt bieten viele Exkursionen die Gelegenheit, die städtischen Herausforderungen unmittelbar zu erleben. Wir freuen uns auf unsere Hauptversammlung und auf viele gute Gespräche mit Ihnen, den Delegierten und den Gästen des Deutschen Städtetages.

Burkhard Jung
Oberbürgermeister
und Präsident des
Deutschen Städtetages

Helmut Dedy
Hauptgeschäftsführer
des Deutschen
Städtetages

PROGRAMM

Dienstag, 16. November 2021

17:00 Uhr

Gruppenbesprechungen der Hauptversammlung

CDU/CSU	Messehalle 2 Tagungsraum I
SPD	Messehalle 1
Bündnis 90/ Die Grünen	Messehalle 2 Tagungsraum II
Dritte Gruppe	Carl-Zeiss-Saal Kongresszentrum (EG)
Die LINKE.	Raum Christian Reichart Kongresszentrum (2.OG)

ab 18:30 Uhr

Gemeinsamer Ausklang in der Messe

Bier und Thüringer Bratwurst
auf dem Messevorplatz



Mittwoch, 17. November 2021

07:30 Uhr

Erfurt laufend erleben

08:30 Uhr

**Ökumenischer Gottesdienst
im Erfurter Dom**

09:00 Uhr

**Eröffnung der Ausstellung
mit Stehcafé**

*Die Hauptversammlung moderiert
Susan Link, Fernsehmoderatorin.*

10:00 Uhr

**Eröffnung der Hauptversammlung
Teil I**

Oberbürgermeister Burkhard Jung
Präsident des Deutschen Städtetages

**Präsentation der Stadt Erfurt und
Begrüßung durch den Gastgeber**

Oberbürgermeister Andreas Bausewein

Rede

Oberbürgermeister Burkhard Jung
Präsident des Deutschen Städtetages

Rede

Dr. Angela Merkel
Bundeskanzlerin
der Bundesrepublik Deutschland

11:45 Uhr

Mittagspause

12:00 Uhr

Forum Gleichstellung

13:30 Uhr

Foren A bis C

15:00 Uhr

Grußwort

Bodo Ramelow, MdL
Ministerpräsident des Freistaates Thüringen

Wahl eines Ehrenmitglieds

16:30 bis 18:00 Uhr

**Erfurt erleben: Exkursionen E1-E16
ins Stadtgebiet**

19:30 Uhr (Einlass 19:00 Uhr)

**Empfang der Landeshauptstadt Erfurt
in der Messe Erfurt**

Donnerstag, 18. November 2021

07:30 Uhr

Erfurt laufend erleben

09:30 Uhr

**Eröffnung der Hauptversammlung
Teil II**

Rede

Helmut Dedy
Hauptgeschäftsführer
des Deutschen Städtetages

Wahl

der Präsidentin/des Präsidenten,
der Vizepräsidentin/des Vizepräsidenten,
der Stellvertreter/innen

Podiumsdiskussion

Wie blinkt die Ampel? Was kommt auf die
Städte zu?

Franziska Brandmann
Kandidatin für den Bundesvorsitz
der Jungen Liberalen

Ricarda Lang, MdB
Stellv. Bundesvorsitzende und
Frauenpolitische Sprecherin von
Bündnis 90/Die Grünen

Markus Lewe
Vizepräsident des Deutschen Städtetages
und Oberbürgermeister der Stadt Münster

Jessica Rosenthal, MdB
Bundesvorsitzende der Jusos

Moderation: Susan Link
Fernsehmoderatorin

Verabschiedung einer Erfurter Erklärung

Schlusswort

der/des neugewählten
Präsidentin/Präsidenten

ca. 11:30 Uhr

Ende der Hauptversammlung

PODIUMSDISKUSSION

Wie blinkt die Ampel? Was kommt auf die Städte zu?

Die Koalitionsverhandlungen für eine neue Bundesregierung aus SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP haben begonnen. Der Zeitplan ist ambitioniert, Ende November soll der Koalitionsvertrag stehen.

Klar ist, die Stimme der jungen Generation wird eine wichtige Rolle spielen für die zukünftige Regierungsarbeit. Franziska Brandmann, Ricarda Lang und Jessica Rosenthal sind wichtige Stimmen der jungen Generation in ihren Parteien.

Wie wollen Sie die tiefgreifenden Veränderungen anpacken, vor denen unser Land steht? Wie schauen Sie dabei auf die Rolle der Städte? Wie kann die Lebensqualität in den Städten für die Bürgerinnen und Bürger erhalten werden?

Diese Fragen wollen wir diskutieren mit:

Franziska Brandmann
Kandidatin für den Bundesvorsitz
der Jungen Liberalen

Ricarda Lang, MdB
Stellv. Bundesvorsitzende und
Frauenpolitische Sprecherin von
Bündnis 90/Die Grünen

Markus Lewe
Vizepräsident des Deutschen Städtetages
und Oberbürgermeister der Stadt Münster

Jessica Rosenthal, MdB
Bundesvorsitzende der Jusos

Moderation: **Susan Link**
Fernsehmoderatorin



@NicoleGorski

Franziska Brandmann



@Grüne im Bundestag, S. Kaminski

Ricarda Lang



@StadtMünster

Markus Lewe



@shschröder

Jessica Rosenthal



@MarieSchmidt

Susan Link

FOREN

Forum A

Mehrwert Innenstadt – alles neu?

Mittwoch, 17. November 2021
13:30 bis 14:30 Uhr
Messehalle 1

Innenstädte und Zentren sind seit jeher Orte des urbanen Lebens, das geprägt ist durch Handel, Wohnen, Arbeit, Kultur, Tourismus und das Aufeinandertreffen und Zusammenkommen von Menschen. Eben diese Lebendigkeit und Nutzungsmischung bringt es mit sich, dass Innenstädte und Zentren sich in einem dauerhaften Prozess des Wandels befinden – sie sind im besten Sinne Reallabore. Das Forum beschäftigt sich daher mit den Fragen, wie schaffen wir den Wandel der Innenstädte und Zentren gemeinsam mit allen relevanten Akteuren? Und welches Maß an Innovation und Wandel vertragen die Innenstädte?

Gesprächsrunde:

Anne Katrin Bohle
Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

Claus Ruhe Madsen
Oberbürgermeister der Hansestadt Rostock

Claudia Muntschick
Beraterin, Kreatives Sachsen

Moderation:

Angela Elis, Fernsehmoderatorin

Forum B

Klimawandel aktiv gestalten

Mittwoch, 17. November 2021
13:30 bis 14:30 Uhr
Carl-Zeiss-Saal – Kongresszentrum (EG)

Klimaschutz und Klimaanpassung stellen die Städte vor große Herausforderungen. Während früher vor allem Klimaschutzmaßnahmen im Zentrum politischer Diskussionen standen, dreht sich die Debatte zunehmend um die Bewältigung der Klimaanpassung. Extremwetter, Hitze, Wassermangel erfordern Gegenmaßnahmen. Gleichzeitig wollen die Städte die Klimaneutralität erreichen, wenn möglich vor 2045. Wie kann die Verbindung von Klimaschutz und -anpassung gelingen? Was ist erforderlich, um Anpassungsmaßnahmen und Maßnahmen des Klimaschutzes schnell und effizient zu realisieren?

Gesprächsrunde:

Jochen Flasbarth
Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Prof. Dr. Kai Niebert
Präsident des Deutschen Naturschutzrings

Simone Raskob
Beigeordnete der Stadt Essen und Vorsitzende des Umweltausschusses des Deutschen Städtetages

Kurzinterview mit Holger Kelch
Oberbürgermeister der Stadt Cottbus und Mitglied im Präsidium des Deutschen Städtetages

Moderation:

Dr. Frank Claus, Die Dialoggestalter

Forum C

Vernetzt, digital, souverän – die Stadt der Zukunft

Mittwoch, 17. November 2021
13:30 bis 14:30 Uhr
Messehalle 2 – Tagungsraum I

Die Stadt der Zukunft ist vernetzt. Politik und Stadtverwaltung gestalten im digitalen Zeitalter gemeinsam mit Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft die nachhaltige und lebenswerte Stadt. Stadtentwicklung stützt sich immer mehr auf die Nutzung großer Datenmengen. Dies ist eine Herausforderung. Es braucht die passende Infrastruktur, eine geeignete Organisationsstruktur aber auch gemeinsames Verständnis und Haltung. Wie können Städte digital selbstbestimmt agieren, vernetzt gestalten und die Chancen der Digitalisierung erfolgreich nutzen? Das wollen wir in diesem Forum diskutieren.

Gesprächsrunde:

Thomas Bönig
IT-Referent der Stadt München

Dr. Beate Ginzel
Leiterin des Referats Digitale Stadt
der Stadt Leipzig

Jochen Partsch
Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt
und Mitglied im Präsidium des Deutschen
Städtetages

Moderation:

Matthias Punz, Tagesspiegel Background
Digitalisierung & KI

Forum Gleichstellung

Frauen in der (Kommunal)Politik – Herausforderungen und Chancen

Mittwoch, 17. November 2021
12:00 bis 13:00 Uhr
Messehalle 2 – Tagungsraum II

Bei der Wahrnehmung politischer Ämter verzeichnen wir auf allen Ebenen eine deutliche Unterrepräsentanz von Frauen. Der durchschnittliche Frauenanteil in Kommunalparlamenten liegt bei etwa 27 Prozent. Nicht einmal jede zehnte Rathauspitze ist von einer Frau besetzt. Was sind Ursachen des „Gender Gap“ im Bereich politischer Repräsentanz und welche Rolle spielt Sexismus im Politikbetrieb? Wie kann die Vereinbarkeit von politischem (Ehren)Amt und Familie und auch Hauptberuf verbessert werden? Welche Vernetzungsstrukturen brauchen Frauen? Diese und weitere Fragen stehen im Zentrum der Diskussion im Forum.

Gesprächsrunde:

Katja Dörner
Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn
und Mitglied im Präsidium des Deutschen
Städtetages

Katja Glybowskaja
SPD-Fraktionsvorsitzende im Stadtrat der
Stadt Jena

Dr. Helga Lukoschat
Vorstandsvorsitzende der Europäischen
Akademie für Frauen

Bettina Wilhelm
Landesbeauftragte für Frauen, Freie Hanse-
stadt Bremen

Moderation:

Anne Chebu, Fernsehmoderatorin

FORUM A

Mehrwert Innenstadt – alles neu?



Mittwoch, 17.11.2021
13:30 bis 14:30 Uhr

VERANSTALTUNGSORT

Messe Erfurt
Messehalle 1

GESPRÄCHSRUNDE

Anne Katrin Bohle
Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

Claus Ruhe Madsen
Oberbürgermeister der Hansestadt Rostock

Claudia Muntschick
Beraterin, Kreatives Sachsen

MODERATION

Angela Elis
Fernsehmoderatorin

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Hilmar v. Lojewski
Beigeordneter des Deutschen Städtetages

Detlef Raphael
Beigeordneter des Deutschen Städtetages

Tanja Kohnen
Referentin des Deutschen Städtetages

Dr. Timo Munzinger
Referent des Deutschen Städtetages

Innenstädte und Zentren sind seit jeher Orte des urbanen Lebens, das geprägt ist durch Handel, Wohnen, Arbeit, Kultur, Tourismus und das Aufeinandertreffen und Zusammenkommen von Menschen. Eben diese Lebendigkeit und Nutzungsmischung bringt es mit sich, dass Innenstädte und Zentren sich in einem dauerhaften Prozess des Wandels befinden – sie sind im besten Sinne Reallabore. Das Forum beschäftigt sich daher mit den Fragen, wie schaffen wir den Wandel der Innenstädte und Zentren gemeinsam mit allen relevanten Akteuren? Und welches Maß an Innovation und Wandel vertragen die Innenstädte?

Worum geht es?

Städte sind Orte für Menschen. Sie zu gestalten, bedeutet nicht allein, Infrastruktur aufzubauen und Gebäude zu errichten. Städte sind Lebensraum für Generationen von Menschen, sie sind Zuhause und Heimat. Das ist das Besondere der Stadt, das macht die Stadt aus.

Die Innenstädte und Zentren haben darüber hinaus eine Vernetzungsfunktion in mehrfacher Hinsicht. Hier finden Menschen und Unternehmen zusammen, tauschen sich aus und vernetzen sich. Interessenten, Kunden und Käufer finden Waren und Dienstleistungen. Unternehmen finden Arbeitskräfte sowie kreative und innovative Köpfe. Touristen suchen Sehenswürdigkeiten, Gastronomie und öffentliche Räume auf. Öffentliche Plätze sind auch konstitutives Merkmal der politischen Meinungsäußerung, von Kundgebungen und Protesten. Die Innenstädte und Zentren bringen auf unterschiedlichen Ebenen Nachfrage und Angebot, das Sehen und Gesehenwerden, das Hören und Gehörtwerden zusammen.

Die Vernetzungsfunktion geht weit über den bloßen Warenaustausch hinaus. Neue Innenstadtentwicklungskonzepte sollten daher verstärkt auf die unterschiedlichen Funktionen der Innenstädte und Zentren eingehen. Nutzungen wie Produktion, Logistik, Wohnen, Dienstleistungen, Kultur, Bildung, Sport und Tourismus müssen bei der Erarbeitung von Zielbildern genauso berücksichtigt werden, wie die Themen Gesundheit, Aufenthaltsqualität, Digitalisierung, Sauberkeit und Sicherheit.

Wandel der Innenstädte

Nicht erst seit der Corona-Pandemie zeichnet sich ein Wandel in den Innenstädten ab – nicht mehr der Konsum ist Hauptanlass für den Besuch der Innenstädte. Multifunktionale Orte und Räume, unterschiedliche Nutzungen auch für kürzere Zeiträume sind gefordert. Wohnen gehört zu dieser Nutzungsmischung ebenso dazu wie Handel, Gastronomie, Kultur und Bildung. Diese Nutzungsmischung wird nicht einfach herzustellen sein, aber sie muss das Ziel sein. Dafür gibt es keine Patentlösungen, die auf

alle Innenstädte anzuwenden sind. Vielmehr bietet die eigene Individualität vor Ort neue Lösungsmöglichkeiten.

So einfach die Forderung nach mehr Nutzungsmischung ist, so schwierig ist deren Umsetzung. Zum einen fehlen den Kommunen vielfach die erforderlichen Mittel, die kurzfristig erforderlichen Umsteuerungsmaßnahmen angehen zu können. Zum anderen mangelt es oftmals an Steuerungsmöglichkeiten, da sie nicht im Besitz der entsprechenden Flächen und Immobilien sind. Zudem haben unterschiedliche Nutzungen unterschiedliche Anforderungen an das Gebäude, den öffentlichen Raum und deren Bewohnerinnen und Bewohner.

Mehr Wohnungen in den Innenstädten erfordern beispielsweise eine verträgliche Mischung zwischen den angestammten und den neuen Nutzungen. Auch sind mehr Wohnfolgeeinrichtungen zu berücksichtigen, wie Schulen, Kindergärten oder Lebensmitteleinzelhandel. Darüber hinaus bedarf es qualitativ besserer (Wasser) und grüner Infrastrukturen. Viele dieser Nutzun-

© Bundesinnenministerium



„Innenstädte befinden sich in einem radikalen Wandel – nicht erst seit Corona. Wir müssen dafür sorgen, dass sie uns als lebenswerte Orte erhalten bleiben.“

Anne Katrin Bohle
Staatssekretärin im Bundes-
ministerium des Innern, für Bau
und Heimat

gen wurden in den vergangenen Jahren aus den Innenstädten und Zentren verdrängt. Zudem stehen die Anforderungen nach Ruhe und gesunden Lebensverhältnissen den Lärm-, Geruchs- und anderen Emissionen bestehender Innenstadtnutzungen, insbesondere zur Nachtzeit, gegenüber. Nicht alle Nutzungen sind gleichermaßen gut zu mischen; daher bedarf es bei der Konzeption einer Betrachtung über den Tages- und Nachtverlauf hinweg. Wann und wo sollen welche Nutzungen betrieben werden?

Langfristige Prozesse

Sowohl die Erarbeitung zukunftsfähiger Konzepte als auch deren Umsetzung, beispielsweise durch ein strategisches Boden- und Immobilienmanagement, sind langfristige Prozesse. Es sind neue Akteursgruppen einzubinden, Netzwerke aufzubauen, Mittel im städtischen Haushalt einzuplanen und die vielen Aktivitäten zu einem strategischen Gesamtprozess zusammenzuführen. Jede Stadt muss entsprechend ihrer Gegebenheiten eine maßgeschneiderte Strategie sowie

ein ortsspezifisches Zielbild ihrer zukünftigen Innenstadt entwickeln.

Bei der Umsetzung sind Durchhaltevermögen und ein konsequentes Handeln über alle Fachbereiche hinweg erforderlich. Ob Finanzen, Liegenschaften, Wirtschaftsförderung, Umwelt, Bau- und Stadtplanung, alle müssen ihren Beitrag zur Konzepterstellung und zur Umsetzung liefern. Dies umfasst gegebenenfalls auch neue organisatorische Zuordnungen und Strukturen in der Verwaltung, um eine effiziente und zielorientierte Umsetzung zu ermöglichen.

Nicht alle Veränderungen in den Innenstädten sind plan- oder steuerbar. Der Umgang mit Leerstand erfordert in manchen Fällen auch kreative und innovative Ansätze. Zahlreiche Projekte in Deutschland beweisen, dass lokale, gemeinwohlorientierte Investierende eine immense Kraft bei Schlüsselprojekten – auch in den Innenstädten – entfalten können. Akteurinnen und Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft, Kulturschaffende, gemeinwohlorientierte Initiativen, „Stadtmacher“ oder Start-Ups können neue

© Marcel Schröder



„Der Umgang mit Leerstand erfordert kreative und innovative Ansätze. Hierfür müssen neue Kooperationen und Partnerschaften gesucht und gefunden werden.“

Claudia Muntschick
Beraterin,
Kreatives Sachsen

© Kristina Becker - photovisionen



„Wir müssen Angebote stärken und Hürden abbauen. Kreative und innovative Ideen helfen dabei, Innenstädte attraktiver und menschenfreundlicher zu gestalten.“

Claus Ruhe Madsen
Oberbürgermeister der Hansestadt Rostock

Impulse liefern und bedürfen einer gesonderten Unterstützung. Eine deutlicher am Gemeinwohl orientierte Innenstadtentwicklung erfordert auch Mut zum Experiment und Raum für Ideen.

Angesichts der gravierenden Auswirkungen der Corona-Pandemie auch auf den Kulturbereich besteht die Notwendigkeit, die kulturelle Infrastruktur zu erhalten, auszubauen und die Kulturschaffenden aktiv zu unterstützen. Denn Kunst und Kultur sind in der urbanen Transformation wichtige Wegweiser. Sie verwandeln Innenstädte zu einem kulturellen Möglichkeitsraum mit einem sinnlich-ästhetischen Gesamterlebnis. Neue Lieblings- und Sehnsuchtsorte entstehen: sympathisch, inspirierend, visionär – für alle Menschen der diversen Stadtgesellschaft.

Thesen und Fragestellungen für das Forum

- ▶ **Wie sehen die Innenstädte der Zukunft aus und welche Trends setzen sich durch?**
Weltweite Megatrends und lokale Entwicklungen überlagern sich. Städte brauchen kluge und robuste Konzepte, die sich flexibel weiterentwickeln lassen.
- ▶ **Wie schaffen wir den Wandel hin zu attraktiven und dennoch widerstandsfähigen Innenstädten?**
Reallabore in der Innenstadt bieten vielfältige Chancen. Beispielsweise können in Reallaboren Start-Ups neue Ideen und Geschäftsmodelle ausprobieren und sich nachhaltig in der Innenstadt etablieren.
- ▶ **Was benötigen die Städte für die Umsetzung?**
Neben verlässlichen Rahmenbedingungen und einer auskömmlichen Finanzierung der Städte, gilt es bestehende Kooperationen zu stärken und neue Netzwerke aufzubauen.

FORUM B

Klimawandel aktiv gestalten



Mittwoch, 17.11.2021
13:30 bis 14:30 Uhr

VERANSTALTUNGSORT

Messe Erfurt

Carl-Zeiss-Saal – Kongresszentrum (EG)

GESPRÄCHSRUNDE

Jochen Flasbarth

Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Holger Kelch

Oberbürgermeister der Stadt Cottbus und Mitglied im Präsidium des Deutschen Städtetages

Prof. Dr. Kai Niebert

Präsident des Deutschen Naturschutzrings

Simone Raskob

Beigeordnete der Stadt Essen und Vorsitzende des Umweltausschusses des Deutschen Städtetages

MODERATION

Dr. Frank Claus

Die Dialoggestalter

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Detlef Raphael

Beigeordneter des Deutschen Städtetages

Tim Bagner

Referent des Deutschen Städtetages

Klimaschutz und Klimaanpassung stellen die Städte vor große Herausforderungen. Während früher vor allem Klimaschutzmaßnahmen im Zentrum politischer Diskussionen standen, dreht sich die Debatte zunehmend um die Bewältigung der Klimaanpassung. Extremwetter, Hitze, Wassermangel erfordern Gegenmaßnahmen. Gleichzeitig wollen die Städte die Klimaneutralität erreichen, wenn möglich vor 2045. Wie kann die Verbindung von Klimaschutz und -anpassung gelingen? Was ist erforderlich, um Anpassungsmaßnahmen und Maßnahmen des Klimaschutzes schnell und effizient zu realisieren?

Worum geht es?

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung sind prägende Themen unserer Zeit. Sie sind kein Trend, der auf- und abtaucht, sondern eine Verpflichtung der jetzigen Generation: Maßnahmen ergreifen, um das ökologische Gleichgewicht des Planeten zu bewahren. Diese Verpflichtung hat durch die Entwicklungen des letzten Jahres nochmal an Dringlichkeit gewonnen. Der Weg zur Klimaneutralität ist unumgänglich und viele Städte haben sich mit eigenen Beschlüssen in den Räten zur Klimaneutralität bereits auf den Weg gemacht, ihren Teil der Verpflichtung vor dem Jahr 2045 zu erfüllen. Klar ist aber auch: Klimaneutralität, Klimaschutz und Klimaanpassung bedürfen einer gesamtgesellschaftlichen Anstrengung.

Kommunaler Klimaschutz

Viele Städte haben sich eigene ambitionierte Klimaschutzziele gesetzt. Dabei reicht der Rahmen von der klimaneutralen Verwaltung bis zur klimaneutralen Stadt. Obwohl der Anteil der Verwaltungen an den Treibhausemissionen meist gering ist, sind entsprechende

© Stadt Essen, Moritz Leick



„Essen als ‚Grüne Hauptstadt Europas 2017‘ zeigt bürgernahen Klimaschutz und fördert das gemeinsame Handeln in der Stadt. Klimaneutralität lässt sich nur gemeinsam erreichen!“

Simone Raskob
Beigeordnete der Stadt Essen
und Vorsitzende des Umweltausschusses des Deutschen Städtetages

Zielsetzungen und Maßnahmen ein sehr guter Weg, um der Vorbildfunktion für die Bürgerinnen und Bürger gerecht zu werden. Die Städte, die sich besonders im Klimaschutz engagieren, werden somit zu Vorreitern. Sie senden ein Signal an die Entscheidungsträger auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene.

Die Herausforderungen, die mit der Zielsetzung zur Klimaneutralität einhergehen, ziehen sich durch viele Handlungsfelder und Zuständigkeiten der kommunalen Aufgabenbereiche – insbesondere die Energie-

versorgung und -verteilung, die Stadt- und Mobilitätsplanung, das Gebäude- und Immobilienmanagement. In allen Bereichen sollen die Energieverbräuche stark reduziert und gleichzeitig die Energieversorgung zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien erfolgen. Es geht um nicht weniger als um eine vollständige Dekarbonisierung des Energieversorgungssystems und eine konsequente Neuausrichtung auf ein klimaneutrales und nachhaltiges Wirtschaften. Dazu leisten gerade auch die kommunalen Unternehmen und insbesondere die Stadtwerke einen

© goethe@foto-goethe.com



„Cottbus zeigt: Strukturwandel ist Klimawandel, ist Landschaftswandel, ist sozialer und gesellschaftlicher Wandel. Hier wandelt sich heimische Tradition in Zukunftsinnovationen.“

Holger Kelch
Oberbürgermeister der Stadt Cottbus und Mitglied im Präsidium des Deutschen Städtetages



„Klimaschutz und lebenswerte Städte gehen nur zusammen. Städte sind zentrale Akteure im Kampf gegen die Klimakrise – von ihnen werden in den kommenden Jahren entscheidende Impulse für einen sozial-ökologischen Umbau und für eine erneuerbare Zukunft ausgehen.“

Prof. Dr. Kai Niebert
Präsident des Deutschen Naturschutzrings

wichtigen Beitrag. Sie forcieren den Ausbau erneuerbarer Energien, bauen Nah- und Fernwärmenetze klimagerecht um, treiben die Verkehrswende voran und engagieren sich bei der energetischen Quartierssanierung.

Anpassung an den Klimawandel

Neben dem Klimaschutz führt uns der voranschreitende Klimawandel vor Augen: Es reicht nicht aus, vorbeugenden und ambitionierten Klimaschutz zu betreiben. Städte müssen resilienter werden gegen klimatische Extremsituationen. Immer mehr Städte stellen sich auf die nicht mehr abwendbaren Folgen des Klimawandels ein.

Eine Umfrage des Umweltbundesamts unter den größeren Mitgliedsstädten des Deutschen Städtetages hat 2018 ergeben, dass fast alle Städte mittlerweile über Konzepte und Programme zur Klimaanpassung verfügen und zumindest einen Teil der geplanten Maßnahmen auch umsetzen. Die Konzepte beziehen sich entweder auf das gesamte

Stadtgebiet, einzelne Stadtquartiere oder definieren besonders belastete Bereiche. Mit der Verabschiedung der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel im Jahr 2008 hat der Bund konkrete Maßnahmen an den Klimawandel vorgelegt. Der Deutsche Städtetag hatte bereits im Jahr 2012 eine erste Handreichung „Anpassung an den Klimawandel in den Städten“ vorgelegt und im Jahr 2019 überarbeitet. Viele Städte erstellen bereits Klimafolgenanpassungs- und Hochwasserkonzepte und setzen diese mit innovativen Lösungen um. Insbesondere für das Stadtklima sind Kalt- und Frischluftproduktionsflächen sowie -austauschbahnen innerhalb des Stadtgebietes unabdingbar. Grünräume im Stadtgefüge gewinnen sowohl als Retentions- und Überflutungsflächen als auch zum Hitzeausgleich an Bedeutung.

Eine gemeinsame Strategie

Klimaschutz und Klimaanpassung sind elementare Bestandteile für eine klimagerechte Stadtentwicklung. Sie sind die Grundlage für

eine zukunftsfeste, nachhaltige und resiliente Stadt, die den Menschen eine hohe Lebensqualität sichert. Kommunale Planungen und bauliche Maßnahmen sind auf eine Lebensdauer von vielen Jahrzehnten ausgelegt, weshalb die Klimaschutzziele ebenso wie die Klimafolgenanpassung bereits heute zwingend berücksichtigt werden müssen. Auch die Corona-Pandemie hat uns den Zusammenhang zwischen Gesundheit, Klima und Siedlungsstruktur deutlich vor Augen geführt. Die Menschen in den Städten brauchen kurze Wege, eine intakte Umwelt, mehr wohnungsnaher Grün- und Erholungsflächen.

Klimaschutz und Klimaanpassung brauchen ressortübergreifende und kooperative Arbeitsstrukturen auf allen Ebenen. Zudem bedarf es eines intensiven Dialogs mit den Bürgerinnen und Bürgern, um diese für Eigenvorsorge und Veränderungen der Stadt zu sensibilisieren. Viele Maßnahmen werden nur dann erfolgreich sein, wenn alle Akteure mitziehen, die zur Lebensqualität und Daseinsvorsorge vor Ort wesentliche Beiträge leisten. Das ist wichtig, weil die Transformationsprozesse im unmittelbaren Lebensumfeld der Bürgerinnen und Bürger beginnen. Die Veränderung kann nur gemeinsam mit

den Bürgerinnen und Bürgern, den zivilgesellschaftlichen Gruppen und Institutionen gelingen.

Die Umsetzung der Ziele einer nachhaltigen und klimagerechten Stadtentwicklung werden wir in Deutschland dann schaffen, wenn EU, Bund und Länder einen guten Rahmen bieten, wozu auch mehr lokale und regionale Handlungsfreiheit und eine zukunftsfähige Finanzausstattung gehören.

Fragestellungen für das Forum

- ▶ **Wie kann die Verbindung von Klimaschutz und Klimaanpassung gelingen?**
- ▶ **Was ist erforderlich, um Anpassungsmaßnahmen und Maßnahmen des Klimaschutzes schnell und effizient zu realisieren?**
- ▶ **Welche Ansätze gibt es, um die Bürgerinnen und Bürger auf dem Weg zur klimagerechten Stadt mitzunehmen?**

© Sandra Steins



„Städte gestalten den Klimawandel und Umweltschutz. Deshalb fördert das BMU seit mehr als zehn Jahren mit der Nationalen Klimaschutzinitiative Maßnahmen zum Klimaschutz vor Ort.“

Jochen Flasbarth
Staatssekretär im Bundes-
ministerium für Umwelt, Natur-
schutz und nukleare Sicherheit

FORUM C

Vernetzt, digital, souverän – die Stadt der Zukunft



Mittwoch, 17.11.2021
13:30 bis 14:30 Uhr

VERANSTALTUNGSORT

Messe Erfurt
Messehalle 2 – Tagungsraum I

GESPRÄCHSRUNDE

Thomas Bönig
IT-Referent der Stadt München

Dr. Beate Ginzel
Leiterin des Referats Digitale Stadt
der Stadt Leipzig

Jochen Partsch
Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt
und Mitglied im Präsidium des Deutschen
Städtetages

MODERATION

Matthias Punz
Tagesspiegel Background Digitalisierung
& KI

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Hilmar v. Lojewski
Beigeordneter des Deutschen Städtetages

Frauke Janßen
Digitalisierungsbeauftragte des Deutschen
Städtetages

Die Stadt der Zukunft ist vernetzt. Politik und Stadtverwaltung gestalten im digitalen Zeitalter gemeinsam mit Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft die nachhaltige und lebenswerte Stadt. Stadtentwicklung stützt sich immer mehr auf die Nutzung großer Datenmengen. Dies ist eine Herausforderung. Es braucht die passende Infrastruktur, eine geeignete Organisationsstruktur, aber auch gemeinsames Verständnis und Haltung. Wie können Städte digital selbstbestimmt agieren, vernetzt gestalten und die Chancen der Digitalisierung erfolgreich nutzen? Das wollen wir in diesem Forum diskutieren.

Worum geht es?

Die Kommunale Selbstverwaltung ist Fundament politischen Handelns vor Ort. In Art. 28 GG wird den Kommunen garantiert, Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln. In der analogen Welt können wir diesen Grundsatz leichter greifen und auch umsetzen. Doch was heißt das für den digitalen Raum?

Die Stadt der Zukunft muss ihre Digitale Souveränität stetig verteidigen

Um im digitalen Raum selbstbestimmt agieren zu können, müssen Städte an verschiedenen Punkten ansetzen. Die technologische Souveränität umfasst, dass Städte die Abhängigkeiten ihrer IT-Infrastruktur steuern können. Offenheit der Lösungen (Open Source Software, offene Standards und Schnittstellen) sind hierbei ein zentraler Pfeiler. Sie ermöglichen, dass Lösungen zusammenpassen und Systeme miteinander kommunizieren können. Sie bieten Flexibilität auch für zukünftige Entwicklungen. Aber auch nicht offene Systeme, die die Stadt an

einen Hersteller binden, können passend sein. Entscheidend ist, dass die Stadt das Heft des Handelns in der Hand behält.

Entscheidungsprozesse in der Kommunalverwaltung werden zunehmend durch Technologie unterstützt und vollständig automatisiert ablaufen. Dies verändert auch Geschäftsprozesse und politisches Handeln. Um hier digital selbstbestimmt zu bleiben, braucht es für die digitale Unabhängigkeit auch eine neue Governance. Wie kann Technologie für nachhaltige Lösungen genutzt werden und gleichzeitig die Entscheidungsmacht bei den Menschen bleiben? Dies bedarf eingehender Auseinandersetzung. Hierbei gilt es, auch ethische Fragen umfassend zu diskutieren. Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz beispielsweise muss innerhalb ethischer Leitlinien erfolgen, um negative und diskriminierende Entwicklungen für die Menschen zu verhindern.

Digitale Unabhängigkeit ist nicht zu erreichen ohne den Menschen. Mitarbeitende in der Kommunalverwaltung müssen neue Technologie nutzen können. Sie müssen sie

in Funktionsweise und Wirkung verstehen. Dies ist wichtig, um IT-Sicherheit zu gewährleisten. Dafür braucht es eine umfassende Kompetenzvermittlung. Und wir brauchen einen Wandel der Verwaltung selbst: Mehr Unabhängigkeit im digitalen Raum ist auch eine Frage der Einstellung. Wo Prozesse neugestaltet werden, muss man Fehler machen dürfen und die Richtung ändern. Kulturwandel ist Teil des Weges zu mehr Digitaler Souveränität.

Die Stadt der Zukunft ist auf Daten gebaut

Stadtentwicklung fußt zunehmend auf einer immer größer werdenden Datengrundlage. Wo macht es Sinn, einen Radweg zu bauen oder wie werden Schulbezirke sinnvoll eingeteilt? Große Datenmengen machen Muster und Strukturen deutlich und erleichtern so die Planung.

Um mit Daten umfassend die Stadt zu gestalten, sind verschiedene Maßnahmen notwendig. Es braucht die entsprechende Infrastruktur. Auf urbanen Datenplattformen sollen Daten verschiedener Akteure vernetzt

© Stadt München



„Kommunen müssen radikal umdenken, um die digitale Transformation im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge aktiv begleiten zu können.“

Thomas Bönig
IT-Referent der Stadt München

und damit effektiv genutzt werden können. Hürden bestehen hier häufig nicht nur wegen fehlender Interoperabilität, auch die Frage der Beschaffung kann kompliziert sein. Wie schreibt man ein sich entwickelndes System der Systeme aus? Und wie sichert eine Stadt im Verhältnis zum privaten Anbieter ihre Datennutzungs- und Zugangsrechte und damit ihre Souveränität? Hier braucht es Handlungshilfen und flexiblere Ausschreibungsmodalitäten.

Datensouveränität betrifft aber nicht nur infrastrukturelle und rechtliche Bereiche. Auch hier braucht es Kompetenzen. Mitarbeitende in der Kommunalverwaltung müssen so geschult werden, dass sie mit Daten in der notwendigen Breite und Tiefe umgehen können. Zudem werden Fachkräfte für das Datenmanagement benötigt. Dies gilt noch einmal mehr im Hinblick auf den sich verschärfenden Fachkräftemangel in der öffentlichen Verwaltung. Um „Daten-affinen Nachwuchs“ für die Städte zu gewinnen, sollten kreative Wege der Nachwuchsgewinnung gegangen werden. Fellowships und Projekte können hier eine Lösung sein. Nötig ist aber auch

die richtige Haltung: Wenn Daten quer über verschiedene Sektoren genutzt werden sollen, dann braucht es ein fachübergreifendes Denken und Handeln. Für die versäulte Struktur der Verwaltung ist dies eine Herausforderung.

Die Stadt der Zukunft wird von vielen gemacht

Die Stadt der Zukunft ist ein kooperatives und kollaboratives Gebilde. Die zunehmende digitale Vernetzung macht eine noch stärkere analoge Vernetzung notwendig. Dies gilt für die Stadt selbst, in der Stadtverwaltung und Politik gemeinsam mit Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft das Lebensumfeld der Menschen gestalten. Für den Umgang mit Daten bedeutet dies: Kooperation und Transparenz müssen im Mittelpunkt stehen. Ein gemeinsames Verständnis von Datennutzung und ein Leitbild der Stadt der Zukunft können nur gemeinsam entstehen. Die Stakeholder sollten zusammen Antworten auf die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft finden.

© Olaf Martens



„Technische und soziale Vernetzung sind das Grundprinzip der Digitalisierung. Diese Mehrdimensionalität erfordert Mut, Vertrauen und Kompetenzen.“

Dr. Beate Ginzel
Leiterin des Referats Digitale
Stadt der Stadt Leipzig

© Grüne Darmstadt



„Kooperation ist die Grundlage, um den Herausforderungen moderner Stadtentwicklung zu begegnen und Darmstadts Attraktivität und Resilienz zu steigern.“

Jochen Partsch
Oberbürgermeister der Stadt
Darmstadt und Mitglied im
Präsidium des Deutschen
Städtetages

Stärker und digital unabhängiger werden Städte auch gemeinsam. Herausforderungen und Zukunftsaufgaben ähneln sich, nicht jeder sollte das Rad neu erfinden. Interkommunale Zusammenarbeit ist seit jeher Kern der Gemeinschaft der Städte, im digitalen Zeitalter vergrößert sich ihre Relevanz. Wo Systeme zusammenpassen müssen und Lösungen adaptiert werden können, potenziert sich der Nutzen der Zusammenarbeit um ein Vielfaches. Wissenstransfer, Austausch und Vernetzung müssen deshalb noch stärker gefördert und institutionalisiert werden.

Thesen und Fragestellungen für das Forum

► Digitale Souveränität von Städten ist ein stetiger, mehrdimensionaler Prozess.

Städte müssen die Pfeiler ihrer digitalen Selbstbestimmung fortwährend definieren und aktiv umsetzen. Dies betrifft technologische Entscheidungen, organisatorische Rahmenbedingungen und vernetzte Zusammenarbeit verschiedener Stakeholder.

► Daten sind Sache der Stadtchefinnen und -chefs.

Stadtentwicklung stützt sich zunehmend auf Daten. Die Stadtspitze muss das kommunale Datenmanagement als strategische Steuerungsaufgabe zu ihrem Thema machen.

► Kooperation und Kollaboration wird in der Stadt der Zukunft wichtiger.

Mit der zunehmenden Technologisierung werden (ethische) Fragen aufgeworfen, die einer gemeinschaftlichen Antwort bedürfen. Vernetzte Städte müssen gemeinsame Lösungen finden.

FORUM GLEICHSTELLUNG

Frauen in der (Kommunal)Politik – Herausforderungen und Chancen



Mittwoch, 17.11.2021
12:00 bis 13:00 Uhr

VERANSTALTUNGSORT

Messe Erfurt

Messehalle 2 – Tagungsraum II

GESPRÄCHSRUNDE

Katja Dörner

Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn und Mitglied im Präsidium des Deutschen Städtetages

Katja Glybowskaja

SPD-Fraktionsvorsitzende im Stadtrat der Stadt Jena

Dr. Helga Lukoschat

Vorstandsvorsitzende der Europäischen Akademie für Frauen

Bettina Wilhelm

Landesbeauftragte für Frauen, Freie Hansestadt Bremen

MODERATION

Anne Chebu

Fernsehmoderatorin

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Klaus Hebborn

Beigeordneter des Deutschen Städtetages

Tanja Demmel

Referentin des Deutschen Städtetages

Bei der Wahrnehmung politischer Ämter verzeichnen wir auf allen staatlichen Ebenen eine deutliche Unterrepräsentanz von Frauen. Der durchschnittliche Frauenanteil in Kommunalparlamenten liegt bei etwa 27 Prozent und nicht einmal jede zehnte Rathausspitze ist von einer Frau besetzt. Was sind Ursachen des „Gender Gap“ im Bereich politischer Repräsentanz? Wie kann die Vereinbarkeit von politischem Amt und Familie/Hauptberuf verbessert werden? Welche Vernetzungsstrukturen brauchen Frauen? Und welche Rolle spielt Sexismus im Politikbetrieb? Diese und weitere Fragen stehen im Zentrum der Diskussion im Forum.

Worum geht es?

In den vergangenen Jahrzehnten hat es in Sachen Gleichberechtigung der Geschlechter viele Fortschritte gegeben. Frauen gelten in Parlamenten nicht länger als Ausnahmererscheinung und wir nehmen in Medien und Öffentlichkeit erfolgreiche Spitzenpolitikerinnen wahr. Wie sieht es jedoch insgesamt mit der politischen Repräsentation und Partizipation von Frauen aus?

Während der Frauenanteil im Bundestag in den 1980er Jahren noch knapp unter zehn Prozent lag, stieg er bis Mitte der 1990er Jahre auf etwa ein Drittel an, wo er jedoch seitdem stagniert. Im 19. Bundestag ist er sogar wieder leicht gesunken und lag zuletzt bei 31,3 Prozent. In sieben Landesparlamenten liegt der Frauenanteil unter 30 Prozent (Stand Juni 2021), durchschnittlich erreicht er die 30 Prozent-Marke knapp. Noch etwas schlechter sieht es auf kommunaler Ebene aus: Nur 27 Prozent weibliche Stadträtinnen und nicht einmal jede zehnte Rathausspitze ist von einer Frau besetzt.

Elisabeth Selbert, Juristin und bekannt als eine der „Vier Mütter des Grundgesetzes“ sagte in den 1980er Jahren den Satz: „Die mangelnde Heranziehung von Frauen zu öffentlichen Ämtern und ihre geringe Beteiligung in den Parlamenten ist schlicht Verfassungsbruch in Permanenz“ und prangerte damit die Unterrepräsentanz an. Berechtigterweise.

Der parlamentarische „Gender Gap“

Eine Ursache für die parlamentarische Unterrepräsentanz von Frauen liegt zunächst in der Mitgliederstruktur der Parteien. Denn der Frauenanteil aller im Politikbetrieb bedeutsamen Gruppierungen liegt unter 50 Prozent. Frauen haben insofern bereits aufgrund der Mitgliederbasis der Parteien eine schlechtere Ausgangssituation für Aufstiegsmöglichkeiten in Richtung politischer Ämter als Männer. Andererseits muss das mitgliederbasierte Repräsentationsgefälle mit der Übernahme politischer Ämter nicht zwingend zunehmen. So ist im bisherigen Deutschen Bundestag der Frauenanteil in einigen Fraktionen höher als in der Partei insgesamt. Im Bereich der Berufspolitik scheint daher der innerparteiliche Aufstieg und die Nominierung für

entsprechende Ämter für Frauen durchaus möglich, sofern sie in der Partei erst einmal Fuß gefasst haben.

Handlungsansätze

Die politischen Parteien bleiben aufgefordert, mehr Frauen für Politik und parteipolitisches Engagement zu interessieren und zu begeistern. Mentoring-Programme leisten hier einen wichtigen Beitrag. Aber auch Kinder, Jugendliche und speziell junge Frauen sollten in Sachen politischer Bildung besser als bislang adressiert werden. So kann zusätzlich das aktuell wichtige Thema der Demokratiestärkung befördert werden. Denn das Wissen um politische Sachverhalte stärkt das Demokratiebewusstsein und kann die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit erhöhen.

Im Wege der Selbstverpflichtung regeln einige Parteien die paritätische Platzierung von Frauen auf Wahllisten, weil dies zu einem größeren Frauenanteil bei den Gewählten führt. Aus diesem Grund mehrten sich Stimmen, die gesetzliche Vorgaben durch Paritätsgesetze fordern. Thüringen und Brandenburg waren bereits Vorreiter, jedoch sind

© Bundesstadt Bonn, Schafgans



„Ohne Frauen ist kein Staat zu machen, gerade in den Kommunen. Weil wir zu wenige Frauen in den Räten und Rathäusern haben, werden wichtige Perspektiven ausgeblendet.“

Katja Dörner
Oberbürgermeisterin
der Stadt Bonn und Mitglied
im Präsidium des Deutschen
Städtetages



„Es ist höchste Zeit für eine progressive Gleichstellungspolitik – für Demokratie, Gerechtigkeit und Zukunftsfähigkeit. Hier ist noch viel zu tun.“

Katja Glybowski
SPD-Fraktionsvorsitzende im
Stadtrat der Stadt Jena

die Gesetze von den Landesverfassungsgerichten aufgehoben worden. Aktuell steht die bundesverfassungsgerichtliche Klärung der Frage aus, inwiefern Beeinträchtigungen der Parteienfreiheit (Art. 21 GG) und der Wahlrechtsgrundsätze (Art. 38 GG) durch Paritätsgesetze mit dem Rückgriff auf den Verfassungsauftrag aus Art. 3 Abs. 2 GG gerechtfertigt werden können.

Hürden auf dem Weg in ein politisches Amt

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist auch im Politikbetrieb eine Herausforderung, speziell für Frauen. Denn nach wie vor übernehmen sie den überwiegenden Teil von Sorge- und Pflegearbeit im familiären Umfeld. Beim kommunalpolitischen Ehrenamt sind Frauen gar mit einem „Dreifach-Spagat“ konfrontiert, denn das Wirken als Stadträtin muss neben familiären Verpflichtungen auch mit dem Hauptberuf in Einklang gebracht werden. Es braucht Rahmenbedingungen,

© Verena Brünig



„Tatsächliche Gleichberechtigung erreichen wir nur mit strukturellen Maßnahmen und der Veränderung der politischen Kultur in Parteien und Parlamenten.“

Dr. Helga Lukoschat
Vorstandsvorsitzende
der Europäischen Akademie
für Frauen

© Elisa Meyer



„Mehr Frauen in die Politik: Das heißt quotierte Listen, parteineutrale Einstiegsprogramme, Transparenz und eine offene, respektvolle Kommunikation – also noch viel zu tun!“

Bettina Wilhelm
Landesbeauftragte für Frauen in
der Freien Hansestadt Bremen

die zu den Bedürfnissen von Familien und Frauen passen.

Flexiblere Sitzungszeiten und die Nutzung digitaler Formate können geeignete Wege für die Zukunft sein.

Auch kann sich die bekannte Lohnlücke zwischen den Geschlechtern als finanzielle Zugangshürde im Wahlkampf für ein Direktmandat niederschlagen. Dessen Kosten belaufen sich für das Bürgermeisterinnenamt nicht selten auf mehrere tausend Euro.

Anfeindungen, Beleidigungen und Bedrohungen von Kommunalpolitikerinnen und -politikern und der insgesamt rauer werdende Ton in der parlamentarischen Auseinandersetzung sind der Attraktivität von politischen Ämtern zudem abträglich. Mit Blick auf die aufgezeigten geschlechtsspezifischen Herausforderungen kann dieser Aspekt gänzlich abschrecken, insbesondere vom ehrenamtlichen Engagement. Sexismus kommt frauenspezifisch hinzu, meist ohne jeglichen Sachbezug.

Thesen und Fragestellungen für das Forum

► Strukturelle Benachteiligungen beseitigen und kommunalpolitisches Engagement stärken

Die Geschlechterperspektive muss in politische Entscheidungsprozesse einfließen. Dies gelingt am ehesten, wenn Frauen selbst mitwirken. Es wird dem gesellschaftlichen Stellenwert von Frauen nicht gerecht, überwiegend Objekt gesetzgeberischer Entscheidungen zu bleiben. Auch braucht es Strategien, die dem Sexismus in politischen Debatten wirksam begegnen.

► Empowerment

Traut man Frauen in der Politik weniger zu als Männern und/oder zweifeln sie selbst mehr an sich als ihre männlichen Kollegen?

► Vernetzung

Mentoringprogramme haben eine wichtige Unterstützungsfunktion, damit Frauen ihre eigenen Netzwerke aufbauen. Einsteigerinnen finden weibliche Vorbilder und erhalten Hilfestellungen für schwierige (politische) Alltagssituationen. Wie kann der Deutsche Städtetag flankierend unterstützen?



EXKURSIONEN

Herzlich Willkommen in Erfurt!

Wir freuen uns sehr, Sie als Gäste der Hauptversammlung des Deutschen Städtetages bei uns in Erfurt zu begrüßen. Für Mittwoch, den 17. November 2021, laden wir Sie ganz herzlich zu 16 Exkursionen ins Stadtgebiet ein, um Ihnen interessante kommunale Themen vorzustellen.

Bitte entnehmen Sie dem Programm, zu welchen Exkursionen Sie sich zwingend für wetterfeste und warme Kleidung entscheiden sollten – für Dauerregen haben die Referentinnen und Referenten selbstverständlich eine Schlechtwettervariante geplant.

Alle Exkursionen starten am Messegelände und enden an den jeweilig besuchten Orten. Von dort ist die Rückfahrt individuell zu organisieren, etwa per ÖPNV.

Der Weg zum Abendempfang der Landeshauptstadt Erfurt in der Messe Erfurt: Die Tram-Linie 2 pendelt im 10-Minuten-Takt zwischen Wiesenhügel und P+R-Platz Messe. Haltepunkte in der Stadtmitte sind u.a. Hauptbahnhof, Anger, Fischmarkt, Domplatz. Die Fahrzeit ab Stadtmitte zur Messe beträgt ca. 10 Minuten.



© Stadtverwaltung Erfurt, Steve Bauerschmidt

E 1: Danakil – Ein Weg, zwei Extreme. Die neue Erlebniswelt im egapark Erfurt

Mittwoch, 17. November 2021
16:30 bis 18:00 Uhr
Rundgang

2021 eröffnete im Thüringer Garten, dem egapark, das einzigartige Wüsten- und Urwaldhaus Danakil. Es entstand ein touristisches Highlight mit deutschlandweitem Alleinstellungsmerkmal. Auf dem barrierefreien Rundweg begeben sich die Besucher auf die spannende Suche nach dem Wasser. Dabei lernen sie Pflanzen und Tiere kennen, die sich mit vergleichbaren Strategien auf die Besonderheiten ihres Lebensraumes einstellen.

Tauchen Sie in fremde Welten ein und erkunden die Bedeutung des Wassers für das Leben. Im Wüstenhaus fand die Sammlung wertvoller Kakteen des egaparks einen neuen Platz. Freuen Sie sich auf eine ganzjährig nutzbare Naturerlebniswelt!



© Stadtverwaltung Erfurt, Vikalik Görtler

E 2: Die Festung Petersberg – ein Tourismus- und Stadtentwicklungsprojekt

Mittwoch, 17. November 2021
16:30 bis 18:00 Uhr
Rundgang

Die barocke Stadtfestung Petersberg ist ein Spiegelbild europäischer Festungsbaukunst.

Bereits seit 1990 wurde die Festungsanlage beständig rekonstruiert und als Ausstellungsfläche der BUGA 2021 nochmals erheblich aufgewertet.

Zu den Großprojekten der BUGA 2021 und vor allem für die dann dauerhafte touristische Nutzung zählen die barrierefreie Erschließung der Festungsanlage, ein neues Besucherzentrum, ein touristisches Leitsystem und ein Erschließungskonzept für weitere Erlebnisorte des Petersbergs.

Mit der Betreuung der hier entstehenden kommunalen touristischen Infrastruktur wurde die Erfurt Tourismus und Marketing GmbH betraut.



© Stiftung Eppersberg, Claus Bach

E 3: Von der Stasi-Bastion zur Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße

Mittwoch, 17. November 2021
16:30 bis 18:00 Uhr
Rundgang

Die Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße erinnert an Unterdrückung und Widerstand während der SED-Diktatur von 1949–1989. Im Gebäude der heutigen Gedenkstätte betrieb das Ministerium für Staatssicherheit der DDR eine Untersuchungshaftanstalt.

Mehr als 5.000 Menschen wurden hier inhaftiert, weil sie sich dem kommunistischen Regime widersetzt hatten. Courageige Menschen besetzten am 4. Dezember 1989 die Erfurter Bezirksverwaltung der Staatssicherheit – es war die erste Besetzung einer „Stasi“-Einrichtung während der Friedlichen Revolution. Mit einer Führung besuchen Sie hier die authentische und berührende Dauerausstellung.



© Stadtverwaltung Erfurt

E 4: Prävention statt Sanktion?! Der Erfurter Weg für mehr Ordnung und Sicherheit

Mittwoch, 17. November 2021
16:30 bis 18:00 Uhr
Rundgang

Partypeople | Littering | Hassparolen | ACAB – Viele Städte stehen vor den gleichen Problemen. Wie wirken wir der Vermüllung unserer Spielplätze und Parkanlagen entgegen? Was tun gegen Schmierereien und Beschimpfungen? Wie verbessern wir das Sicherheitsgefühl?

Jede Kommune muss nach den individuellen Gegebenheiten ihren Weg finden, sich dieser gesellschaftlichen Herausforderungen zu stellen. Neben Sanktionen setzt Erfurt verstärkt auf Prävention. Bringt das mehr als abstrafen? Ein Stadtspaziergang lädt dazu ein, den Erfurter Weg für mehr Ordnung und Sicherheit zu erleben – mit Streetart, Achtsamkeit und einer beispielhaften Ordnungspartnerschaft.



© Jacob Schröter

E 5: Mit der EVAG bleiben Sie im Takt Ein Blick hinter die Kulissen

Mittwoch, 17. November 2021
16:30 bis 18:00 Uhr
Rundgang

Die Erfurter Verkehrsbetriebe AG bietet Mobilität per Stadtbahn und Stadtbus auf höchstem Niveau und sorgt täglich im 10-Minuten-Takt dafür, dass die Wege zur Arbeit, zur Schule, zum Bahnhof oder zur Messe entspannt zurückgelegt werden. Zuverlässige Verbindungen in die Außenbereiche der Stadt gelangen per elektronisch überwachten Busanschlüssen.

Das Highlight im Jahr 2021 ist die Ergänzung der EVAG-Flotte um 14 Tramlink-Triebwagen. Auf 42 Metern haben diese Gigaliner Platz für bis zu 248 Personen – bis Ende November ist die neue Fahrzeuggeneration komplett. Der ÖPNV Erfurt trägt das Gütezeichen „Erfurt barrierefrei“, weil über 90 Prozent der Stadtbahnhaltestellen einen stufenlosen Einstieg ermöglichen.



© Vasily Dolzhansky

E 6: Erfurts reiches jüdisches Erbe soll UNESCO-Welterbe werden

Mittwoch, 17. November 2021
16:30 bis 18:00 Uhr
Rundgang

Mit einer besonderen Besichtigungstour geht es in das jüdische Wohnviertel des Mittelalters in der Erfurter Altstadt. Hier zeugen authentische Bauwerke vom jüdischen Leben im 12. Jahrhundert. Sie besuchen die Alte Synagoge, welche die älteste bis zum Dach erhaltene Synagoge Mitteleuropas ist.

Heute beherbergt das dortige Museum einen weltweit einzigartigen Gold- und Silberfund aus dieser frühen Zeit, dessen herausragendes und einzigartiges Ausstellungsstück ein jüdischer Hochzeitsring ist. Nun strebt die Stadt Erfurt an, das Ensemble aus Synagoge, Schatz, Mikwe und jüdischem Wohnhaus in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufnehmen zu lassen.



© Stadtverwaltung Erfurt

E 7: Das Erfurter Brühl – von der Industriebrache zum lebendigen und smarten Stadtquartier

Mittwoch, 17. November 2021
16:30 bis 18:00 Uhr
Rundgang

Das „Brühl“ in Erfurt ist ein rund 25 Hektar großes Areal am Domberg. Zentral gelegen, war es bis zur Wende ein Industriestandort, auf dem u.a. Schreibmaschinen und Mikrochips produziert wurden. 1992 erwarb die Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH (LEG) das Gebiet.

Seitdem entwickelt und vermarktet sie das Brühl, das zu einem modernen Stadtviertel avanciert ist, in dem Menschen wohnen, arbeiten und ihre Freizeit verbringen. Inzwischen ist dieses Vorhaben, eines der größten Stadtentwicklungsprojekte seiner Art in ganz Deutschland, nahezu abgeschlossen.



© MA Mitmenschen, Volker Höfler

E 8: Projekt Th.INKA: Kooperation ermöglicht modernes Quartiersmanagement

Mittwoch, 17. November 2021
16:30 bis 18:00 Uhr
Rundgang

Gefördert durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) und die Wohnungswirtschaft setzt die Stadt Erfurt seit fünf Jahren mit dem Mitmenschen e.V. das Projekt Th.INKA (Thüringer Initiative für Nachhaltigkeit, Kooperation und Aktivierung) um.

Die Sozialdaten einzelner Stadtteile werden analysiert und den Problemlagen mit Netzwerkarbeit, Einzelfallberatung und Veranstaltungen im Quartiersmanagement aktiv begegnet. Das Besondere: Es wird keine neue soziale Infrastruktur aufgebaut, sondern Vorhandenes genutzt und vernetzt. Wir bringen Ihnen die Implementierungsstrategie und auch die praktischen Ansätze zur Projektumsetzung näher.



© Bämm, Vanessa Blöddorn

E 9: Beteiligung mal anders: Hier sind fast alle ein bisschen BÄMM!

Mittwoch, 17. November 2021
16:30 bis 18:00 Uhr
Rundgang

BÄMM! macht Partizipation: mit, von und für junge Menschen. Durch digitale Methoden, abwechslungsreiche Formate und ein offenes Ohr im Jugendbüro schafft BÄMM! Begeisterung für das Mitbestimmen. Von Spielplatzgestaltungen bis Gremienarbeit mit dem Schülerinnen- und Schülerparlament – trockene Verwaltungsvorgänge werden mit verrückten Ideen junger Menschen in Verbindung gebracht, um das Verständnis füreinander zu fördern.

Der Name BÄMM! steht für: „Beteiligung, Action, Meine Meinung!“ BÄMM! ist Beteiligung junger Menschen in der Kommune, actionreiches Handeln und der Einsatz für die Belange und Meinungen junger Menschen.



© KulturQuartier Schauspielhaus

E 10: Das KulturQuartier Schauspielhaus: filmreif – lautstark – bildschön

Mittwoch, 17. November 2021
16:30 bis 18:00 Uhr
Rundgang

Wie Zivilgesellschaft aus eigener Kraft einem ehemals bedeutenden Kulturort seine Würde zurückgeben kann, zeigt das KulturQuartier Schauspielhaus.

Die Wiederbelebung des ehemaligen Schauspielhauses der Stadt Erfurt durch den 2012 gegründeten KulturQuartier Erfurt e. V. und die 2015 gegründete erste Thüringer Kulturgemeinschaft Kulturquartier Schauspielhaus stehen beispielhaft dafür, Kultur und sozialen Zusammenhalt in Erfurt neu zu denken.

Tauchen Sie ein in die Historie dieses geschichtsträchtigen Ortes: Von den Anfängen als Klubhaus der Ressource-Gesellschaft bis hin zu schillernden Jahrzehnten als städtisches Theater. Werden Sie Zeuge von jahrelangem Leerstand und Vernachlässigung und erleben Sie die aktuelle Wiederbelebung und Transformation zum KulturQuartier inmitten der Landeshauptstadt.



© Stadtverwaltung Erfurt, Vitalik Gürtler

E 11: HeatResilientCity – Transformation im Erfurter Modellquartier

Mittwoch, 17. November 2021
16:30 bis 18:00 Uhr
Rundgang

Die steigende Hitzebelastung ist eine der folgenreichsten Umwelteinwirkungen für die Bewohnerinnen und Bewohner verdichteter Wohnquartiere. Hitzeperioden können die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Menschen erheblich mindern.

Mit dem BMBF-Forschungsprojekt HeatResilientCity werden in der Landeshauptstadt Erfurt innovative Anpassungsmaßnahmen entwickelt und realisiert, um die Wärmebelastung von Menschen in Gebäuden und Freiräumen zu reduzieren. Am „Modellquartier Oststadt“ werden u.a. Ergebnisse der Aktion „Platz nehmen – auch bei Hitze!“ vorgestellt, die mit einer Online-Bürgerbefragung und Interventionen vor Ort verbunden war.



© Stadtverwaltung Erfurt, Vitalik Gürtler

E 12: Der Erfurter Dom – architektonisches Juwel mit weltberühmter Glocke

Mittwoch, 17. November 2021
16:30 bis 18:00 Uhr
Rundgang

Das monumentale Ensemble, bestehend aus der Hohen Domkirche St. Marien und der benachbarten Stiftskirche St. Serveri auf dem Erfurter Domberg, gilt als Wahrzeichen der Landeshauptstadt und als eine der gewaltigsten Bauschöpfungen des Mittelalters auf deutschem Boden.

Der Dom beeindruckt mit hochgotischem Chor, romanischem Turmbereich und einer spätgotischen Westhalle. Martin Luther erhielt hier die Priesterweihe.

Im Glockenturm hat die größte freischwingende mittelalterliche Glocke der Welt ihren Platz – die Gloriosa. Lernen Sie in Erfurt eine der klangschönsten Glocken der Welt kennen – die Königin aller Glocken.



© KIDS interactive GmbH, Daniel Bischoff

E 13: STUDIOPARK KinderMedien-Zentrum – Medienstandort mit innovativen Unternehmen

Mittwoch, 17. November 2021
16:30 bis 18:00 Uhr
Rundgang

Der STUDIOPARK KinderMedienZentrum wurde 2007 in direkter Nachbarschaft zum KiKA und MDR errichtet. Das moderne Studio- und Bürogebäude dient seit Jahren als Drehort und Kulisse der beliebten TV-Serien „Schloss Einstein“ und „In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte“.

Darüber hinaus ist es die kreative Heimat vieler Start-Ups und etablierter Medienunternehmen. KIDS interactive, eines dieser Unternehmen, gewährt spannende Einblicke in neue Projekte und Entwicklungen im Bereich Augmented Reality und bietet die interaktive Erschließung von touristischen Orten und Museen sowie Stadtführungen und digitale Schnitzeljagden an.



© dmaa-Delugan Maissl Associated Architects, Wien

E 14: ICE-City Erfurt – Eines der größten Stadtentwicklungsprojekte Deutschlands

Mittwoch, 17. November 2021
16:30 bis 18:00 Uhr
Rundgang

Der 2017 eröffnete ICE-Knoten Erfurt rückt die Thüringer Landeshauptstadt mehr denn je in die geografische Mitte Deutschlands. Entlang der innerstädtischen Bahnstrecke wächst in exponierter Lage die ICE-City. Sie wird die Umgebung des Hauptbahnhofs in ein urbanes, lebendiges Stadtviertel transformieren.

Auf einer Fläche von rund 30 Fußballfeldern entstehen ein Tagungs- und Kongresshotel, flexibel nutzbare Büro- und Gewerbeflächen, Restaurants, Freizeiteinrichtungen, kleinteilige Ladeneinheiten, hochwertiger Wohnraum sowie großzügige Park- und Grünflächen. So werden bisherige Branchen revitalisiert und zu bedeutenden Bausteinen im Herzen der Stadt etabliert.

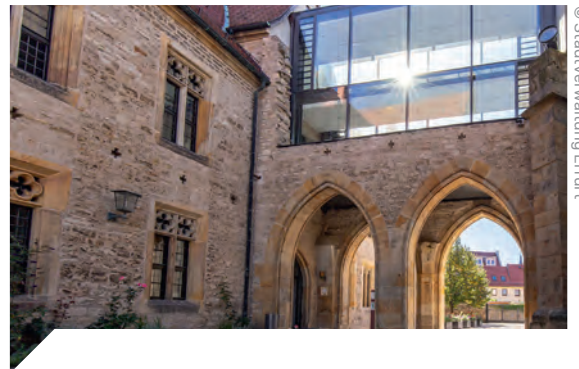


© Florian Trykowski, Thüringer Tourismus GmbH

E 15: Die Faszination einer mittelalterlichen Stadt im Wandel der Zeit

Mittwoch, 17. November 2021
16:30 bis 18:00 Uhr
Rundgang

Die reizvolle Altstadt mit ihren stimmungsvollen Gassen und Plätzen ist größtenteils in ihrer mittelalterlichen Struktur erhalten und stellt ein bedeutsames Denkmal deutscher Stadtbaukunst dar. Dieser Stadtrundgang führt Sie zu Erfurts Wahrzeichen, dem in Europa einzigartigen Kirchenensemble von Dom und Severikirche, und zur Krämerbrücke, bekannt als die längste geschlossen bebaute Bogenbrücke Europas. Der Weg führt Sie außerdem entlang des neugotischen Rathauses, der Häuser „Zum Breiten Herd“ und „Zum Roten Ochsen“ – aus der Zeit der Renaissance – und weiterer Jugendstilgebäude sowie interessanten Bauwerken der Moderne.



© Stadtverwaltung Erfurt

E 16: Auf den Spuren Martin Luthers

Mittwoch, 17. November 2021
16:30 bis 18:00 Uhr
Rundgang

Die Spuren des Reformators in Erfurt führen zu zahlreichen authentischen Lutherorten. Zu den wichtigsten gehören das Evangelische Augustinerkloster, das wieder aufgebaute Collegium maius, die Georgenburse, in der Martin Luther als Student unterkam, und der Dom St. Marien, in dem er seine Priesterweihe erhielt. Erfurt ist Martin Luthers geistige Heimat. Hier studierte er von 1501–1505 an der schon damals berühmten Universität. In der Nähe Erfurts – fast vom Blitz getroffen – tat er das Gelübde, Mönch zu werden. Am 17. Juli 1505 stand er vor der Pforte des Augustinerklosters. Im April 1507 wurde Martin Luther im Erfurter Dom zum Priester geweiht.



ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

Mittwoch, 17. November 2021
08:30 bis 09:00 Uhr
St. Marien Dom, Domstufen 1, 99084 Erfurt

Zur Hauptversammlung des Deutschen Städtetages laden Sie Weihbischof Dr. Reinhard Hauke und Pfarrerin Ruth-Elisabeth Schlemmer ganz herzlich zu einem ökumenischen Gottesdienst in den St. Marien Dom auf dem Domberg der Erfurter Altstadt ein.

Finden Sie sich gern bereits um 8:15 Uhr im Dom ein, um den beeindruckenden hochgotischen Chor, den romantischen Turmbereich und die spätgotische Westhalle auf sich wirken zu lassen. Eine Mitarbeiterin der Stadtverwaltung Erfurt erwartet Sie im Dom und begleitet Sie nach Ende des Gottesdienstes zurück zur Messe Erfurt.



ERFURT LAUFEND ERLEBEN

Wir laden Sie ein zu geführten Laufrunden in Begleitung der Top-Athleten Nils Schumann (Olympiagold in Sydney 2000 im 800-Meter-Lauf) sowie Marcel Krieghoff (Vizeweltmeister 2021 im Berglauf) und des Erfurter Beigeordneten für Finanzen, Wirtschaft und Digitalisierung, Steffen Linnert.

Die Nördliche Geraue – Erfurts neuer Norden

(ca. 10 km mit Verkürzungsmöglichkeiten auf 6 und 8 km)

Mittwoch, 17. November 2021
07:30 Uhr
Rathaus, Fischmarkt 1

2014 zur Umgestaltung im Rahmen der BUGA 2021 ausgeschrieben, zieht sich die Nördliche Geraue heute als grünes Band mit zahlreichen Spielplätzen, Grillmöglichkeiten und Zugängen zum Wasser von der Erfurter Innenstadt entlang der DDR-Großwohnsiedlungen bis hin zum dörflichen Stadtteil Gispersleben. Traditionsreiche Freizeit- und Erholungsangebote wie das Nordbad oder die Radrennbahn wurden geschickt integriert. Dadurch ist eine neue Parkerlebnislandschaft als Frei-, Grün- und Verbindungsraum für Anwohner, Familien und Touristen aller Generationen entstanden.



BEGLEITPROGRAMM

Stationen des Erfurter Gartenbaus

(ca. 9 km mit Verkürzungsmöglichkeit auf 7 km)

Donnerstag, 18. November 2021
07:30 Uhr
Rathaus, Fischmarkt 1

Im Mittelalter ist Erfurt durch seine fruchtbaren Böden und die Färbepflanze Waid zu Reichtum gekommen. Im Jahr 2021 hat die Buga den Erfurter Gartenbau in ein besonderes Licht gerückt. Überall im Stadtgebiet finden sich Spuren der Erfurter Traditionsbranche.

So führt die Route am Waidspeicher und dem Denkmal Christian Reichardts als Pionier des Erwerbsgartenbaus und Begründer von Erfurts Ruf als Blumenstadt vorbei durch den Luisenpark, unterhalb des egaparks (Buga-Gelände) und dem dendrologischen Garten entlang durch das im Frühsommer herrlich nach Erdbeeren duftende Erfurter „Küchendorf“ Hochheim und an den Klängen der Erfurter Brunnenkresse zurück.

Im Begleitprogramm zur Hauptversammlung des Deutschen Städtetages geben wir unseren Gästen die Gelegenheit unsere schöne Stadt mit der Erfurter TravelCard zu entdecken. Diese Gästekarte bietet Ihnen 48 Stunden lang kostenfreien Zutritt zu allen städtischen Museen und zum öffentlichen Straßenbahnnetz.

Zusätzlich organisieren wir eine Stadtführung für Sie, die Ihnen ganz besondere Einblicke ermöglicht – denn Erfurt hat sowohl kulturell als auch kulinarisch Einzigartiges zu bieten – lassen Sie sich gern überraschen. Wir freuen uns auf Sie.

HINWEISE

Anmeldung

Alle Delegierten und Gäste haben ihre Zugangsdaten erhalten und müssen sich bis spätestens zum 5. November 2021 über die Internetseite anmelden:
www.staedtetag2021.de

Eine Anreisebeschreibung ist abrufbar unter:
www.messe-erfurt.de/besucher/anreise-unterkunft/anfahrt-parken

Für die Veranstaltung können die Parkplätze Nord und Ost der Messe kostenpflichtig genutzt werden.

Die Tram-Linie 2 pendelt im 10-Minuten-Takt zwischen den Endpunkten Wiesenhügel und P+R-Platz Messe. Die Fahrzeit ab Stadtmitte zur Messe beträgt ca. 10 Minuten. Haltepunkte in der Stadtmitte sind u.a. Hauptbahnhof, Anger, Fischmarkt, Domplatz.

Tagungsort

Messe Erfurt GmbH (Eingang Ost)
 Gothaer Straße 34
 99094 Erfurt

Telefon: 0361 400 2004
 E-Mail: info@messe-erfurt.de
 Internet: www.messe-erfurt.de

Tagungsausweise

Die Tagungsausweise erhalten Sie bei Ihrer Anmeldung im Foyer der Messe Erfurt (Eingang Ost).

Internetzugang

Während der Veranstaltung steht Ihnen kostenfreies WLAN zur Verfügung.
 Netzwerkname: Hauptversammlung
 Passwort: 2021-dst

Ökumenischer Gottesdienst

17. November 2021, 08:30 Uhr
 St. Marien Dom auf dem Domberg
 Erfurter Altstadt
 Domstufen 1
 99084 Erfurt

Foren und Exkursionen

Die Foren tagen zu gleicher Zeit in verschiedenen Räumen. Auch die Exkursionen finden parallel statt. Deshalb ist eine Teilnahme nur an je einem der Foren und an je einer der Exkursionen möglich. Bitte teilen Sie uns mit Ihrer Anmeldung mit, an welchem Forum und an welcher Exkursion Sie teilnehmen möchten.

Abendempfang der Landeshauptstadt Erfurt

Der Abendempfang der Landeshauptstadt Erfurt findet statt:

17. November 2021, 19:00 Uhr
 Messe Erfurt GmbH
 Gothaer Straße 34
 99094 Erfurt

Tagungsbüro

Das Tagungsbüro befindet sich in der Messe Erfurt (Eingang Ost) und ist zu erreichen unter:

Telefon: 0361 400 2001
 Fax: 0361 400 2002

Es ist geöffnet:

Dienstag, 16. November 2021,
 08:00 bis 18:30 Uhr
 Mittwoch, 17. November 2021,
 08:00 bis 17:00 Uhr
 Donnerstag, 18. November 2021,
 08:00 bis 12:30 Uhr

Kontaktdaten der Hauptgeschäftsstelle

Bei Fragen können Sie sich gern an die Hauptgeschäftsstelle des Deutschen Städtetages wenden:

Deutscher Städtetag
 Gereonstraße 18-32
 50670 Köln

Telefon: 0221 3771 191
 Fax: 0221 3771 7191
 E-Mail: info@staedtetag2021.de



#staedtetag21

ZEITPLAN

Dienstag, 16. November 2021

09:30 bis 10:30 Uhr

Gruppenbesprechungen Präsidium

CDU/CSU	Messehalle 2 – Tagungsraum I
SPD	Raum Ernst Abbe – Kongresszentrum (2. OG)
Bündnis 90/ Die Grünen	Messehalle 2 – Tagungsraum II
Dritte Gruppe	Raum Heinrich Erhardt – Kongresszentrum (1. OG)
Die LINKE.	Raum Christian Reichart – Kongresszentrum (2. OG)

11:00 bis 12:30 Uhr

Sitzung Präsidium

Carl-Zeiss-Saal, Kongresszentrum (EG)

14:00 bis 15:00 Uhr

Gruppenbesprechungen Hauptausschuss

CDU/CSU	Messehalle 2 – Tagungsraum I
SPD	Messehalle 1
Bündnis 90/ Die Grünen	Messehalle 2 – Tagungsraum II
Dritte Gruppe	Raum Heinrich Erhardt – Kongresszentrum (1. OG)
Die LINKE.	Raum Christian Reichart – Kongresszentrum (2. OG)

15:30 bis 16:30 Uhr

Sitzung Hauptausschuss

Messehalle 1

17:00 bis 18:30 Uhr

Gruppenbesprechungen

Hauptversammlung

CDU/CSU	Messehalle 2 – Tagungsraum I
SPD	Messehalle 1
Bündnis 90/ Die Grünen	Messehalle 2 – Tagungsraum II
Dritte Gruppe	Carl-Zeiss-Saal – Kongresszentrum (EG)
Die LINKE.	Raum Christian Reichart – Kongresszentrum (2. OG)

ab 18:30 Uhr

Gemeinsamer Ausklang in der Messe
und auf dem Messevorplatz

Mittwoch, 17. November 2021

08:30 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst

Erfurter Dom

09:00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung mit Stehcafé

10:00 Uhr

Hauptversammlung Teil I

11:45 Uhr

Mittagspause

12:00 bis 13:00 Uhr

Forum Gleichstellung

13:30 bis 14:30 Uhr

Foren

15:00 Uhr

Fortsetzung Hauptversammlung Teil I

16:30 bis 18:00 Uhr

Exkursionen ins Stadtgebiet

19:30 Uhr (Einlass 19:00 Uhr)

Abendempfang der Landeshauptstadt Erfurt

Messe Erfurt

Donnerstag, 18. November 2021

09:00 Uhr

Öffnung der Ausstellung mit Stehcafé

09:30 Uhr

Hauptversammlung Teil II

11:30 Uhr

Ende der Hauptversammlung

